Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1887)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:

für die Stadt Solothurn: Balbiabri, fr. 4, 50. Dierteljahrl. fr. 2. 25.

franto far die gange Schweis: Balbjabrl. fr. 5 Dierteljahrl. fr. 2. 90

Ar bas Unsland Balbjabrlich fr. 6. 80.

Schweizerische



Cinrudungsgebübr

10 Cts. die Detitzeile ober beren Raum. (8 Pfg. far Deutschland)

Erfcheint jeden Bamftag 1 Bogen fart m. monatl Beilage des "Schweis Paftoralblattes

Briefe und Belder

franto

Die "Schweizerische Kirchen-Zeitung".

Unser hochwürdigste Bischof Dr. Friedrich Fiala, der schon seit Sahrzehnten, wie der firchlichen Literatur überhaupt, jo besonders auch der "Schweiz. Kirchen-Zeitung" seine volle Ausmerksamkeit schenkte, hat, wie seine Vorganger, so auch diesmal nach dem Rücktritt des verdienten hochw. Herrn Reftor Businger sich des verwaisten Blattes väterlich angenommen und ein neues Redaktionscomite bestellt. Indem dieses die neue Burde und Burbe auf seine Schultern nimmt, erachtet basselbe es nicht für unangemeffen, zunächst einen Ruckblick auf die bisherigen Geschicke biefes Blattes felbst zu werfen.

Die "Rirchen-Zeitung" wurde gegründet im Jahre 1832. Samstag ben 30. Brachmonat erschien bas erste Probeblatt; mitten in sturmbewegter Zeit, mit bem Motto: "die Rirche ist bas Haus Gottes, die Saule und Grundfeste der Wahrheit," (I. Tim. 3, 15); redigirt wurde sie von hochw. Hrn. Melchior Schlumpf, (fpaterm bischöfl. Commiffar), damals Professor in Luzern, gedruckt bei Gebrüder Raber dafelbst, herausgegeben von einem katholischen Vereine.

Der hochwürdige obgenannte Redaktor berichtet über bie Gntstehung dieses Blattes in seiner spätern Eingabe an ben Großen Rath des Kantons Luzern Folgendes:

"Es war im Jahre 1831, als nach der Proklamation der Preffreiheit bei mir und einigen meiner Freunde der Ge= danke lebhaft erwachte, daß es in der Pflicht der katholischen Beiftlichkeit liege, der freien Preise sich ebenfalls zu bedienen, um die Lehren und Institutionen der fathol. Rirche, ihre ur= sprungliche Freiheit und ihre wohlerworbenen Rechte gegen vielseitige Angriffe zu vertheidigen. — Um diese Pflicht mit vereinten Rraften beffer zu erfüllen, traten wir in eine gefell= ichaftliche Berbindung zusammen, die wir "tatholischer Berein" nannten, um burch ben Titel schon anzuzeigen, daß unser Streben dahin gehe, in der Kirche, dieser Berbindung der Menschen für Zwecke ber Ewigkeit, bas Prinzip ber Ratho= ligität zu vertheidigen gegenüber dem Prinzipe ber fog. Nationalität, welches, obgleich nur auf den Staat, die Derbindung der Menschen für die Zwecke ihres hierseins, an= wendbar, vom Unverftande unferer Tage auch auf die chriftliche Kirche angewendet werden will, - eine Tendenz, welche die unseligsten Reformprojette und Reformversuche ihr Dafein ver= banten."

"Das erfte Mittel, welches wir zur Erreichung unferes

Zweckes anwenden zu muffen glaubten, war die Herausgabe ber "Schweizerischen Rirchen-Zeitung".

"Diese Zeitschrift", sagt die "Ankundigung" in der Probe= nummer, "wird sich nur mit dem Religiofen und Rirch= lich en beschäftigen. Ihr Bekenntniß ist bas ber Ginen beiligen fatholischen Kirche; ihre Waffe Liebe und Wahrheit; ihr Zweck einerseits burch Belehrung und Erbauung ben driftlichen Sinn im Volke zu wecken und zu beleben, anderseits die Rechte der Religion und Rirche gegen offene und versteckte Angriffe gu wahren, Entstellungen in Betreff religiöfer Gegenftande zu berichtigen, Berbächtigungen firchlicher Personen zurückzuweisen."

Es war eine edle Aufgabe, die fich der thatkräftige Bor= tämpfer für Recht und Wahrheit geftellt, aber die Welt ertrug die Wahrheit nicht; das neue Blatt wurde besonders bei der raditalen Regierung von Lugern ein Gegenstand hochsten Dig= fallens und Redaktor Schlumpf wurde wegen Verbreitung von "ultramontanen und theokratischen Ideen" und ähnlicher Ber= brechen seiner Professur entsetzt, nachdem er 14 volle Jahre dieselbe bekleidet hatte; er mußte "in Zeit von acht Tagen ben Ranton Luzern verlassen." Das geschah anno 1835. Durch seine Ausweisung war Schlumpf an der Weiterführung ber Redaktion verhindert und an seine Stelle trat nun Stifts= faplan Maximilian Zurcher in Luzern, ber wie früher Schlumpf, unterstützt wurde von den Professoren der theologischen Lehr= anstalt daselbst, so g. B. hauptsächlich von herrn Chorherr Beiger. Unerschrocken erhob die "Kirchen-Zeitung" auch fürder ihre Stimme mitten in jenen schweren Zeiten, und bilbete ein Band ber Ginigung besonders für die katholische Geiftlichkeit.

So ging es bis die verhängnigvolle Katastrophe des Bürgerkriegs über unser Vaterland hereinbrach; auch da er= füllte sich wieder: inter arma silent leges im weiteren Sinne des Wortes. Den 13. Wintermonat 1847 erschien in Luzern die lette Nummer des Blattes mit der furzen Anzeige: "Weil der Postenlauf gegenwärtig nach allen Seiten so unterbrochen ist, daß Zeitungen nicht mehr expedirt werden können, so finden wir uns genöthigt, die Herausgabe der "Schweizerischen Kirchen=Zeitung" für so lange zu suspendiren, als der Posten= lauf unterbrochen oder gehemmt ift."

Erst den 4. Wintermonat 1848 erschien die Zeitung wieder, aber nicht mehr in Lugern, sondern in Solothurn im Verlag der Scherer'schen Buchhandlung, unter der Redaktion eines Comite, an bessen Spitze P. Hänggi, Stadtbibliothekar, war. "Es ift bereits ein Jahr", fagt bas Vorwort bes Probe-

blattes, "daß die frühere "Schweizerische Kirchen Zeitung", herausgegeben von einem fatholischen Bereine, eingegangen ift. Seitbem hat sich auf bem Gebiete ber Kirche viel Wichtiges, leider auch viel Unerfreuliches, begeben oder begibt sich täglich, bas nicht ber Bergeffenheit anheimfallen darf; manches Aften= stück ist erschienen oder erscheint fortwährend, das als firchliches Dokument einem größeren Rreise bekannt und zugänglich ge= macht werden foll; es sind immerfort so viele Vorurtheile gegen die Kirche zu widerlegen, so viele Berdächtigungen und Anfein= bungen berselben zurudzuweisen; so mancher gefrantte Diener dieser Kirche verdient in den Augen eines unparteiischen Publi= tums gerechtfertigt zu werden. Von diefen Rücksichten bewogen, sind mehrere Geiftliche des Bisthums Bafel zusammen= getreten und haben die Herausgabe einer neuen "Kirchen-Zeitung" für die tatholische Schweiz unternommen. Gie laben daher alle, denen die Kirche mit ihrer Lehre und ihren Un= stalten so ehrwürdig und heilig ift, ein, ihnen brüderlich die Sand zu bieten." -

Aber die Herausgeber hatten in jenen so ernsten und trüben Tagen auch noch einen andern Zweck: es sollte ihr Blatt "zwischen den theuern geistlichen Mitbrüdern von nah und fern ein freundschaftliches Band knüpsen; es sollte die Ansichten und die Bünsche, die Hoffnungen und die Besorgnisse, die erfreulichen und betrübenden Erlehnisse des Einen zu dem Andern tragen; es sollte für sie das Mittel werden, einander zu trösten, zu ermuntern, zu stärken auf die Tage ernster Prüsung, die immer andrechen können, für Viele bereits angebrochen sind; es sollte für sie das Mittel werden, einander zuzurusen: Stehet sest in einem Geiste, eines Sinnes mitskämpfend für den Glauben des Evangeliums."

Damit aber nicht blos die hochwürdige Geiftlichkeit, sondern auch das katholische Bolk ein Interesse an dem neuen Blatte erhalte, so wurde jeder zweiten Nummer ein Erbauung 8= blatt beigegeben.

Von da an erschien die "Kirchen=Zeitung" ohne weitere Störung oder Unterbruch — zuerst gedruckt von Joseph Tschan, von 1852 an von Fr. X. Zepfel und von 1853 an sort= während von B. Schwendimann.

Gegen Ende 1854 trat ein Wechsel ein in der Redaktion indem Herr Graf Scherrer dieselbe übernahm. Letzterer schrieb hierüber selbst s. Z.: "Als Se. Gnaden Bischof Karl Arnold das Episkopat antrat, zog sich hochw. Prosessor Hänggi von der Redaktion, welche er schon seit längerer Zeit aufgeben wollte, zurück. Da niemand in Solothurn die Redaktion übernehmen wollte, und die "Kirchen-Zeitung" daran war, einzugehen, ließ ich mich durch Sr. Gnaden Bischof Arnold bestimmen, die Redaktion zu übernehmen. Es war dies gegen Ende 1854. Meine Theilnahme beginnt also mit 1855."

Graf Scherer behielt die Redaktion bei durch 25 lange Jahre; und nachdem am 21. Juli 1857 in Beckenried der Schweiz. Piusverein gegründet worden war, ging sein Bestreben besonders auch dahin, die "Kirchen-Zeitung" zum Organ dieses Bereins zu machen.

Seit Anfang des Jahres 1873 wurde er in der Redaktion

besonders unterstützt von hochw. Herrn Regens Keiser, der eine ebenso gewandte, als klare und schneidige Feder führte. Der in diesem Blatte erschienene Nekrolog über diesen um unser Bisthum so verdienten Mann sagt hierüber: daß er "alle Bewegungen der Gegner scharf kontrolirte und mit Glimpf oder Unglimpf energisch zurückwies", und daß er "aber auch bestrebt war, den schweizerischen Katholiken mit billig denkenden positiv christlichen Protestanten einen gemeinsamen desenssiven Boden zu bereiten."

Herr Kaiser begab sich im Oftober 1878 nach Luzern, und nun ging die Redaktion an Hochw. Herrn Rektor Businger über, welcher dieselbe während $8^{1/2}$ Jahren in so ausgezeichneter Weise führte, daß allgemein nur eine Stimme des Bedauerns vernommen wurde, als derselbe aus Gesundheitsrücksichten sich genöthigt sah, von diesem Posten zurückzutreten.

Die Redaktion eines solchen Blattes ist mit großer Mühe verbunden, wird nicht selten auch mit Undank belohnt und leider gibt es immer mehr Leser, die bereit sind zu tadeln und zu kritisiren, als solche, die auch Hand anlegen und selbst zur Feder greifen. Um so mehr gebührt dem scheidenden Redaktor die volle Anerkennung und der Dank für sein eifriges Wirken nicht nur von der tit. Geistlichkeit der Diözese Basel, sondern von den gläubigen Ratholiken der ganzen Schweiz, diese Anzerkennung sindet sich denn auch wirklich ausgedrückt in vielen Stimmen der Presse; von denen wir nur einige solgen lassen:

Der "Solothurner Anzeiger" schreibt unterm 8. März:

"Wie allgemein anerkannt wird, war Hr. Businger in Folge seiner hohen theologischen und profanen Bilbung und bes feinen Stiles, den er handhabte, sowie der vielseitigen Er= fahrung und Bekanntschaft wie kaum ein zweiter zur Leitung einer berartigen Zeitung befähigt. Er tritt nach 81/2jähriger Redaktion in Folge ber angegriffenen Gesundheit und anderweitiger Beschäftigung gurud, nachdem er feit einiger Zeit nur noch auf den Wunsch seines Bischofs hin sich zum Aushalten in der mühsamen Publizistif entschlossen hatte. Im mer= während stand Hr. Businger treu zu den firchlichen Autoritäten; Treue und Liebe zur hl. Rirche waren seine Leitsterne, dabei wußte er aber auch Andersgläubigen stets gerecht zu werden, so daß hohe Anerkennung für seine Leiftung nicht nur von uns Ratholifen, sondern auch von Seite gläubiger Protestanten beim Rücktritt aus der journalistischen Thätigkeit ihm folgen wird."

Der "Dbwaldner Bolksfreund" bemerkt:

"Die Schweizerische Kirchen-Zeitung verliert durch den Rücktritt des hochw. Hrn. alt-Regens L. C. Businger ihren Redaktor. Nur mit schmerzlichem Bedauern sehen wir, wie jene publizistische Feder bei Seite gelegt wird, die es so trefflich verstand, einen seinen und sichern Takt mit unentwegter grundstätlicher Ueberzeugungstreue und thatkräftiger Vertheidigung der kirchlichen Interessen zu verbinden. Wir wollen diesen würzigen und verdienten Mann nicht aus dem Kreise der katholisichen Zeitungsschreiber scheiden sehen, ohne ihm mit Wärme

bafür zu zollen, daß er in schwerer Zeit sein reiches Wiffen und seine kampferprobte Feder - die hoffentlich nicht für immer erlahmt ift - ber Rirchen-Zeitung in uneigennützigster Weise zur Berfügung gestellt bat.

Das "Nidwaldner Bolksblatt" spricht den Wunsch aus: "Hoffentlich bleibt seine treu erprobte, feinfühlige Feder der katholischen Presse auf anderm Felde erhalten! " Wir fügen selbstverständlich bei "und auch auf dem bisherigen Felde."

Die "Oftich weiz" anerkennt, daß Hr. Bufinger die Redaktion "viele Jahre mit ausgezeichnetem Geschick geleitet" bat; -

aber auch die protestantische "Berner Volkszeitung" ge= benkt des scheidenden Redaktors in gerechter Würdigung seiner Leistungen und Berdienfte:

"Berr Regens Bufinger, ber Verfasser ber flassischen, über alle Länder der Erde verbreiteten "Biblischen Geschichte" für "tatholische Volksschulen", ist aus Rücksicht für seine ftark Tangegriffene Besundheit nun leider doch von der Redaktion der "Schweiz. Kirchen-Zeitung" zurückgetreten, und es wird bas genannte Blatt beshalb einstweilen von einem Comite redigirt. Unbeschadet seiner fatholischen Ueberzeugungstreue, die natur= gemäß in einem firchlichen Blatte in mehr bogmatischer Form als in einer politischen Zeitung zum Ausdruck kommt, war die "Schweiz. Kirchen Zeitung" unter Hrn. Bujingers Redaktion bennoch eine beständige und lebendige Widerlegung der Anschuldigungen auf Intoleranz gegen den protestantischen Glauben, welche von befannter Seite fortwährend gegen die Führer und Lehrer des katholischen Bolkes erhoben werden. Speziell die "Berner Bollszeitung" bankt bem an Geift und Berg gleich hervorragenden Bublizisten für seine ihr ftets bewiesene Freund= Schaft, sowie fur so manche treffliche Unregung, die fie aus ster "Kirchen=Zeitung" empfangen und wünscht dem hochver= ehrten scheidenden Rollegen von Bergen baldige Berftellung feiner Gefundheit.

Wir schliegen diese Berichte der Presse mit dem auf= richtigen Wunsche, daß herrn Bufinger nicht nur die Anerkennung der Menschen, sondern vor Allem auch einst Gottes Lohn werde. -

Die Leitung dieses Blattes hat auf ben Wunsch bes hoch= würdigsten Herrn Bischofs provisorisch das Redaktions-Comite übernommen, und gedenkt, fo Gott will, biefelbe weiter gu führen. Wir legen fein neues Programm vor; basselbe liegt schon enthalten in der Geschichte des Blattes. Was die alte "Rirchen-Zeitung" begonnen, und durch Sahrzehnte vollführt, das wollen wir weiter führen nach Maßgabe unferer Berhält= niffe und unferer Rrafte.

Wir bedürfen aber hiezu auch der eifrigen Mitwirfung Der hochwürdigen fatholischen Geistlichkeit ber Schweiz; unitis viribus; wir vertreten gemeinsame Interessen, vertreten wir selbe auch gemeinsam. Es ist nothwendig, wenn bie "Rirchen-Zettung" forteristiren foll, daß sich mehr Abonnenten finden; es ist nothwendig, wenn sie viel bieten foll, daß sie

bie Hand zu brücken und ihm ein treugemeintes Dankeswort felbst auch wirksam und allseitig unterftützt werde burch Ginsendungen, Berichte und Referate. Nemo dat, quod non habet. Wir hoffen, daß biese unsere Appellation nicht in ben Wind gesprochen sei, sondern willige Dhren und thätige Bande finde, und in dieser Zuversicht geben wir an unsere Aufgabe. Quod Deus bene vertat.

Das Redaktions-Comite.

Liturgifde Borfdriften für firchliche Paramente.

(Mitgetheilt.)

Bei Anlag ber Betheiligung an ber vatikanischen Runft= ausstellung hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, die litur= gischen Borschriften für die Anfertigung ber verschiedenen firchlichen Paramente zu veröffentlichen. Die Aussteller jollen nämlich genau miffen, an was fur hauptregeln fie bei ber Anfertigung von firchlichen Nah= ober Stickarbeiten fich zu halten haben, um sich nicht ber Wefahr auszusetzen, un= gültige und beghalb unbrauchbare Gegenstände zu liefern .-Es mag aber fonft von allgemeinem Ruten, vorab für die hochwürdige fatholische Pfarrgeistlichkeit, sodann für alle jene, welche sich um firchliche Runft und Runftgewerbe interessiren, einmal diese liturgischen Regeln für Paramente zu Gesichte zu befommen. Wir haben deghalb die wichtigften derfelben von fompetenter Stelle *) aus furz zusammenftellen laffen und übergeben sie mit Sutheißung des bischöflichen Dr= binariates von St. Gallen hiemit der Beröffentlichung.

A. Kirdenleinen.

- 1. Die Altartücher, 3 für jeden Altar (das chrismale, von grober Wachs-Leinwand, nicht mitgezählt) muffen von reiner, gebleichter Leinwand sein. Große Diejenige bes ganzen Altartisches. Das oberfte Altartuch soll auf 3 Seiten herab= bängen und zwar bei Altären ohne Antependium seit= wärts bis zur Bradella. Untersagt jind Spangen oder Rahmen von Holz oder Metall zum Festhalten der Tücher. Das oberfte Tuch kann am Saume mit farbiger, wasch äch ter Stickerei, oder mit leinenen, geklöppelten, auch Kiletspiten, oder mit soliden, von hand gearbeiteten Tull= spiken in einfachen firchlichen Mustern geschmückt werden.
- 2. Das Vespertuch (Vesperale) ift die mit Stickereien von buntem Garn ober Wolle gezierte Schutzbecke über ben Altartüchern; von ungebleichter bichter Leinwand oder grunem Wollgewebe, blos außer der hl. Messe statthaft.
- 3. Die Albe, von Leinwand, circa 1,60 M. lang, 3,20 bis 3.60 M. breit (4 Bahnen à 80-90 cm. breit) bedarf hiezu, wenn ohne Spikenanfat 8 M.; Aermel = Länge 0,56 M.; Weite: obere 0,73 M., untere 0,32 M.; Zwickel: 7-2 cm.;

^{*)} Sochw. Dr. A. Jah, Brafident der engeren Commiffion für die vaticanische Runftausstellung.

Achselflecke: 20 cm. lang und 14 cm. breit; Halspreischen: 4 cm. breit und 45 cm. lang; Schligbefat mit Band 40 cm.

Zum Schmuck des Saumes unten und an den Aermeln stulisirte Stickereien mit waschächter Seibe ober Garn, ober Spitzen, wie bei den Mtartuchern, bis zu 40 cm. Breite. Un ft atthaft sind farbige Unterlagen unter ben Spitzen.

4. Das Schulterinch (Humerale) von feiner Leinwand, ungefähr 80 cm. lang und 60 cm. breit. - Gin fleines aleich armiges eingesticktes Kreuz in der Mitte der Breitseite, welche um ben Hals gelegt wird, etwa 5 cm. vom Rande entfernt, ift vorgeschrieben; gefticte Ornamente um ben Rand herum ober nur an den Ecken.

Die Ecken, an welchen die Bindbander (1,25 M. lang) gewöhnlich angenäht find, werden zur Berftarfung gedoppelt. Seibenbander, mit kleinen Oliven ober Knoten an einem Ende, fönnen durch Knopflöcher in den Ecken durchgezogen — vor ber Basche jedesmal herausgenommen werden.

- 5. Das Cinqulum von Linnen, angemeffener als von Seibe, zur Zierbe in mäßige Quaften enbend, muß gegen 3 M. lang fein; wenn gefärbt, bann in ber Farbe bes Meggewandes, boch nie fchwarz. Stickereien auf Leinenbander find gu= lässig. Es entsprechen auch sehr gut strickartig gehäckelte ober geflochtene leinene Bander ober Corbel.
- 6. Das Corporale muß unbedingt von (feiner) Leinwand fein, Große 50-60 cm. in Quadrat. Statt feinen Saumes ift gang schmale Rand= ober Edftiderei zuläffig. Gin Rreuzchen 1/2-1 cm. (gleicharmig) in der Mitte des Dritttheils einge= ftickt und zwar ift flache, nicht erhabene, Stichart vorgeschrieben. (Dicke Stärkemehlkrufte ift ferne zu halten.)
- 7. Die Palla (Große 15-18 cm. im Quabrat) fann aus boppelter Leinwand allein, ober mit einem zwischen beibe Leinwandtheile geschobenen bunnen Carton gefertigt werden. Auf der dem Relche zugewandten Fläche ein Rreuzchen, gleich bem des Corporale. Der Schmuck kann aus Stickereien mit waschächtem Barn ober Seibe auf ber obern Mache, ober bar= über geheftetem Seidenftoff mit Seide und Gold beftickt befteben.
- 8. Das Purificatorium muß aus reinem Leinen sein; Breite ungefähr 30 cm., Länge 50-60 cm. Stickereien können an den beiden Schmalseiten angebracht werden. Das fleine Rreuz in der Mitte dient besonders zur Unterscheidung vom
- 9. Lavabotüchlein, von gröberer Leinwand als bas Purificatorium: in der Größe von 30-40 und 50-60 cm., wird in der Ede mit dem Namenszug der Kirche oder der Rapelle bezeichnet. Zierende Stickereien konnen an ben schmälern Seiten ober an ben Eden angebracht werben.
- 10. Das Chorhemd muß von Leinen fein. Weite: 3,20-3,60 M., Länge: circa 0,90-1,10 M. Am Saum unten und an den Aermeln Stickereien ober Spitzen, wie bei ber Albe. Die Aermel weite mindestens 70 cm., zum Unterschied vom
- 11. Rochett für Bischöfe und Kanoniker, mit engen Aermeln. Im Uebrigen gleich wie das Chorhemd.

zu machen burch einfache, schmale, buntgeftickte Bordure ober Spitzen. Als Stoff kann gröbere Leinwand ober Shirting genommen werden.

B. Farbige Gewänder.

1. Das Meggewand (Casula). Stoff, wenn mög= lich reine Seibe. Damast, Brocat, glatte bestickte Seide in den 5 Farben der Liturgie: weiß, roth, violet, grun und schwarz. Blau und gelb als Hauptfarbe sind untersagt; ebenfalls weiße Rreuze und Stabe in schwarzen Paramenten. Paramente von wirklichem achtem Goldstoff durfen für die weiße, rothe und grune Farbe gebraucht werden. Bezüglich ber Form wird die römische als maßgebend angenommen.

Als Futterstoffe sind Sarsinet ober Shirting von ächter Karbe für geringere Paramente zulässig; für bessere aber sind solide feidene Futterstoffe, am richtiasten von der Farbe der Paramente felbst, (die weiße aus Rücksicht auf die Dauer= haftigfeit ausgenommen), bringenb gu empfehlen. Das Zwischenfutter foll aus ftarker Leinwand, aber weich fein, um ben Faltenwurf nicht zu hindern.

Wo ächte Goldborten und Fransen nicht erschwingbar find, wähle man lieber rein feibene. Bedarf für Casula sammt Zubehör 3,75-4 M. Paramentenftoff, wenn gewobene ober gestickte Rrenze eingesetzt werden, sonft ca. 1,25 M. Stoff mehr; ferner ca. 3 M. Futterstoff à 75 cm. breit. Borden (um Kreuz und Stab) 4,15 M., schmale 13,25; Fransen zu Stola und Manipel ca. 60 cm.

- 2. Stola. Größe: 1,10-1,20 M. lang, breit 8-18 cm. bis zu den fich erweiternden Enden gleich breit. Gleich= armige Rreuze an ben beiden Enden und am Ausschnitt.
 - a) Die Predigtstola, meistens mit mehr ober weniger reicher Stickerei verziert, kann mittelft Schnuren, an beren Enbe eine oder 2 Quaften find, über ber Bruft gusammenge= halten werden.
 - b) Die Canfstola ift von der Große wie oben. Auf einer Seite weiß, auf ber andern violett. Die (gleicharmigen) Rreuze können auch nur mit Borden gebildet werden.
 - c) Die Beichtstola; Größe wie oben, Farbe violett.
 - d) Die Krankenstola soll schmal, ca. 6 cm. breit und 60-80 cm. lang sein, ohne Zwischenfutter; auf einer Seite violett, auf ber andern, gur Spendung des bl. Viaticums weiß.
- 3. Der Alanipel (Größe ca. 50 cm. lang, und Breite und Schnitt wie die Stola). Alle Rreuze auf Stola, Manipel, Burfa und Relchvelum find gleicharmig zu halten.
- 4. Das Kelchtuch (Relchvelum) ea. 54-60 cm. groß, ift von Farbe und Stoff ber Cafula. Für das Futter ift aber das seidene Gewebe ausdrücklich geboten; Ornamente sind nicht nothwendig.
- 5. Die Bursa ziert ein Rreuz oder ein hl. Bild; sie öffne fich nicht brieftaschenartig in weiten, bem Staube zugänglichen Falten des Zwischenfutters, sondern die beiden unt en festgenähte Theile seien nur durch seidene Bander auf jeder Seite 42. Ministrantenchorhemden find vom Chorhemd fenntlich mit einander verbunden. Die Innenseite, welche das Corporale

20-22 cm. im Quadrat. (Die Verwahrbursa sei mit einer Schnur gum Tragen verfeben.)

- 6. Das Pluviale, Stoff und Farbe die bes Defigewandes, bedarf an Paramentenftoff, einschlieflich Cappa und Stabe, ca. 7,75 M. Größe ber Cappa 50-60 cm., biejenige ber Stäbe 1,50 M. lang und 24-27 cm. breit. Frangen 1,65 M. breite, fur bie Cappa; 8,30 M. schmale Borten und 5 M. breite Borten. 6-6,25 M. Futterftoff (Sarfinet, Merinos, Taffet. Cappa und Stabe bieten Gelegenheit zu reichem ornamentalen Schmuck. Ueber ber Bruft halt eine mäßig große Metallschließe bas Pluviale zusammen.
- 7. Die Dalmatika des Diakons und die Tunicella des Subdiakons find badurch unterschieden, daß die letztere um ein weniges fürzer, an ben Aermeln enger ift, veide über bie Rniee herabreichend. Die Stabe, vom hals zum Saume herablaufend und an den Aermeln, fonnen durch Borten allein ober burch Gold- ober Seidenstickereien gebildet werden. --Stoffe wie bei ber Cafula. — Bedarf nebst 1 Stola und 2 T Manipel 8,30 M., 14,30 M. breite, 16,60 M. schmale Borten, 1,65 M. Fransen; 58,80 M. Futterftoff; ferner 8 Oliven nebst Schnüren und Quaften. Letztere seien weich, von Gold ober reiner Seibe.
 - 8. Das Schultervelum bes Subdiatons, ftets von ber Farbe ber Paramente und von Seide, ift mit Stickereien ober Borden zu gieren. Länge: 2,75 M., Breite: 74 cm.: 2,40 M. Futterstoff und 1,15 M. Fransen.
 - 9. Das Benedictionsvelum, gleicher Große und Ausstat= tung wie das Schultervelum, ift jedoch immer von weißer Farbe. Gine fleine Metallschließe bient zum Zusammenhalten des Belums über ber Bruft.
- 10. Das Ciborinmvelnm. Größe, wenn rechteckig, ca. 30 cm. hoch und 56-60 cm. breit, ober wenn in gang ge= schloffenem Zirkel gebildet (oben geöffnet für das Rreuz): Durchmesser ca. 70 cm.; Farbe weiß; Schmuck je nach Ber= mögen fostbar.

11. Der Versehbeutel:

- a) für hoftienpyris (ungefähr 2-21/2 cm. tief) muß me= nigstens von reiner weißer Seide, innen ebenso ober mit feiner Leinwand gefüttert sein, mit Schnüren geschlossen und einer ftarfern Seibenschnur verseben, an welcher bas Bange am Salfe getragen werben fann.
- b) für bas bl. Oel, muß von violetter Seibe fein, an langen Seiben=Schnuren zum Tragen am Halse; inwendig ver= sehen mit Futter von weißem Leder ober Linnen.
- 12. Sanctiffimum-Vorfteller von weißer Seide. Große verschieden. Paffende Stickerei in ber Mitte.
- 13. Der Craghimmel (Baldachin) muß ftets von weißer Seide fein, wenigstens nach ber Innenseite, ober von Goldstoff. — Schmud burch Runftgewebe ober Stickereien; besonders an den Plafond und an ben Behängen. Das Baldachin bietet die paffenofte Gelegenheit, funftlerische Erfindung und technische Ausführung reichlich zu entfalten. (Die alttestamentlichen Borbilder und Symbole des hl. Ovsers und der | Seidenreps; Breite 8-15 cm., Länge 3-6,60 M.

- umgibt, fei mit Linnen ober Seibe gefüttert. Große ungefahr | hl. Euchariftie.) Behange: ungefahr, je nach bem Reichthum ber Stickerei, 20-40 cm. breit. Große bes Plafond burch= schnittlich ca. 2,60 M. lang, 1,60 M. breit. Sohe ber Stangen 1,80 M.; Fransen 2-10 cm. breit; langer an schmälern Behängen.
 - 14. Sahnen. Die Fahne fei von der Farbe, in welcher ber Titel ber Bruderschaft, ber Pfarrei, ober bes Stiftes gefeiert wird. Formen verschieden. Gog. Kinder- ober Chorfahnen fleiner 100/68 cm.; bei Trauerfahnen am paffenoften ein großes Kreuz, sei es burch weiße Borben, burch weiße Stickerei ober burch Ginsetzung eines weißen Rreuzes gebilbet .--Größe ber Kahne der Pfarrei, ber Bruderschaft oder des Stiftes ungefähr 1,65-2 M. lang und 1,10 bis 1,30 M. breit; 1/3 ber Länge entfällt auf die 3, 4 vder 5 Lappen (je nach ber Breite), welche durch 2, 3 ober vier Gin= schnitte entstehen. Fransen seitwärts und in den Ginschnitten 2 cm. breit; am untern Rande und an den Behängen: breitere Fransen mit langen, schlanken Quaften zwischen und ober nur an ben Backen; ferner lange Seiben-Schnüre (Bandeaux) an ben Enden Quaften, die Schnüre zwischen dem Kreuze und den Enden der Querftange aufgebunden- und von diefer herabfallend; reichlich lang, von der Farbe des Fahnenstoffes und mit ben Fransen übereinstimment. Stickerei zur Darftellung des Patrons auf Gold oder goldfarbenem Grund sind schöner und dauerhafter als Delbilder. Wo dieser Schmuck zu kostbar, wähle man hl. Namenszüge ober Embleme. Man wähle als Stoff am richtigften einen foliben rein feibenen Damaft, Brocat oder einen schweren glatten Seibenftoff. Die Fahnenstange gewöhnlich 2,60-2,80 M. hoch; an ber Spitze ein Metall= freuz. Metallfnörfe, welche vergoldeten Solztnöpfen ber Golibität wegen vorzuziehen sind und nicht viel theurer zu fteben fommen, schließen die Querstange ab. Die Stange fei ftyl= gemäß ornamentirt (geschnitt) und bunt gefaßt.
 - 15. Die Mefinitdecke fei von solidem Wollftoff, Große ca. 60-80 cm. An bem Saume seien Frangen und an ben Eden je 1 Quafte. Bur Zierbe kann Ranbstickerei bienen und in der Mitte ein hl. Name.
 - 16. Das Tumbatuch von schwarzem Tuch ober Sammt, habe in der Mitte ein großes Kreuz durch weißes Tuch, durch weiße Stickerei ober burch weiße Borben gebilbet.
 - 17. Das Antependinm, von der Farbe der Paramente, ift mit symbolischen Stickereien zu schmücken.
 - 18. Altarteppiche, gewobene, in Muftern, welche bem Style des Kirchenbaues entsprechen. Bl. Symbole, Bilber und Namen darauf sind untersagt; Applications, Tambour= und Straminftickerei nach firchlichem Deffin gut anwendbar.
 - 19. Ministranten Chorrocke und Aragen feien von schwarzem, rothem oder blauem Tuche, die Soutanen von schwarzem Tuch.
 - 20. Kragen, schwarze, für Priefter, seien von schwarzem Cachemir, Taffet ober Sammt mit 6-7 cm. breiten Spigen oder Fransen.
 - 21. Das Talarcingulum sei schwarz von Woll= ober

mit 3 ober 4 Börnern.

23. Signacula, d. h. Degbuch-Bendel, tonnen mit 4 Farben sein: weiß, roth, grun und violett, von jeder Farbe je 2 Banber, welche oben burch eine Schließe gusammenge= halten, unten mit einer fleinen, mit Geide übersponnenen Eichel zur Zierde versehen find.

Kirchen-Chronik.

3ng. Freies kathol. Lehrerseminar in Bug. (Gingef.) Die Schlußprufungen finden den 28. und 29. März nächsthin ftatt, und zwar Montag ben 28. März in der Religionslehre, Geschichte, in allen padagogischen Kächern, im Deutschen, in ber Naturgeschichte und Naturlehre, im Frangösischen und im Turnen. Dienstag ben 19. März in den mathematischen Fächern, in der Geographie, Verfassungsfunde und Landwirthschaft. Nachmittags ift die Schlußfeier.

Die Aufnahmsprüfungen für das neue Schul= jahr finden den 19. April, von Morgens 8 Uhr an statt. Wer in das freie katholische Lehrerseminar einzutreten munscht, hat eine felbstverfaßte Unmeldung mit "Lebenslauf", ber ein verschlossenes pfarramtliches Sittenzeugniß, das Schulzeugniß und ein verschloffenes Charafterzeugniß von Seite der Lehrer= schaft ber zulett besuchten Schule beizulegen find, an die tit. Direktion einzusenden. Die Anmelbungen haben bis zum 17. April zu geschehen.

Obwalden. Bruberflaufenfeier. Als bischoft. Abgeordnete werden an der Bruderklausenfeier in Obwalden theil= nehmen: Gr. Gnaden Probst Dr. Tanner, Hochw. Hr. Kanzler Bohrer, Hochw. Hr. Seminar=Regens Chorherr Haas fur die Dibzefe Bafel; für die Dibzefe Chur die Bochw. S.B. Domherr Battaglia, bischöfl. Kanzler und Pfarrer Richlin von Schwyz. Neben diesen bischöft. Abordnungen soll auch der kathol. Kirchen= rath des Rts. Thurgan den ehrenvollen Beschluß gefaßt haben, sich durch die Hh. Vizeprasident Rogg-Fischer, Hochw. Hrn. Rammerer Zuber und Gerichtspräsident von Streng an diefer patriotischen Erinnerungsfeier vertreten zu laffen.

Basestand. Lieft al hat auf die 400jährige Gedächtniß= feier des sel. Nikolaus von Klüe, wie uns berichtet wird, ein hübsches Glasgemälde erhalten, den Seligen in seiner Begeg= nung mit einem Landmann in der Rahe von Lieftal darftellend. Zumal foll die Scenerie (Lieftal und Laufen) dem Berfertiger, Glasmaler Ruhn, recht gut gelungen fein.

Tessin. Die Wahl des apostolischen Administrators im Teffin gibt den radikalen Blättern viel zu schaffen. Ihre un= eingeweihten Correspondenten melden ihnen allerlei lächerliches Zeug. Um 17. dies, wo in Rom die Wahl des Nachfolgers Migr. Lachat's angesetzt war, aber in Folge der durch den Tod Jakobini's verursachten Berzögerung in den Unterhand= lungen verschoben werden mußte, wurde das Titular Erzbisthum Damiette i. p. i. an Migr. Ig. Perfico, vom Orben ber Kapuziner verliehen. Derselbe ist provisorischer Verwalter der Didzese Aquino. Nun wird der «Gazetta Ticinese» und

22. Birette seien von Cachemir, Seibenreps ober Sammt ber "R. 3. 3." telegraphirt, Mfgr. Perfico sei zum Abmini= strator des Tessin gewählt worden, natürlich mit allerlei Schlüssen über den Bundesrath und die tessinischen Behörden. immerwährende Nominationen ber raditalen Blätter übergeht man friglich.

> Dentschland. Der Antrag Kleist=Retow, betr. "Selb= ständigkeit der evangelischen Rirche" (bas Rind ber unsern Lefern bekannten, im Wochenbett verschiedenen Sammerftein'schen Antragstellung) ift am 11. dem preußischen Herrenhause zugefommen, von 41 Herrenhausmitgliedern unterzeichnet.

> - Ueber die Verhandlungen der Commission des preußis schen Herrenhauses über die firchenpolitische Gesetzesvorlage und die Bemühungen des Bischofs Dr. Kopp von Kulda, die Borlage zu verbeffern, schreibt die "Fuldaer Zeitung": "Leider ift von ben Erfolgen ber Friedensarbeit unferes hochwürdigen Oberhirten, wie schon früher angedeutet, bis jest wenig Erfreuliches zu melden. Die Vorgänge, welche während der letzten Tage in der firchenpolitischen Kommission des Herrenhauses sich abgespielt haben, konnen nur dazu dienen, uns auf neue harte Rämpfe mit einer unduldsamen Mehrheit vorzubereiten. Die Antrage, welche bort von unserem verehrten Oberhirten zu dem Zweck eingebracht worden waren, die firchen politische Vorlage ber Regierung für die katholische Rirche annehmbar zu machen, find vom Gultusminifter und feinen Commiffaren am entschiedenften bekampft und zu Walle gebracht worden. Wie die Regierung biefes Berhalten mit ber bem apostolischen Stuble ertheilten Zusage einer endgiltigen Revision der Maigesetze in Ginklang bringen will, ist schwer zu faffen. Und doch handelt es sich hier um die Erfüllung einer feierlich eingegangenen Verpflichtung gegenüber der vom bl. Bater zugestandenen Anzeigepflicht, von welcher die Regierung bereits, vorläufig allerdings nur in der Erzbiose Posen, einen Gebrauch macht, ben man sich in Rom schwerlich hat träumen laffen."

> Dagegen weiß die "Köln. Ztg." zu melben: "Man glaubt, daß durch die sofort begonnenen Berhandlungen zwischen bem Fürsten Bismarck und bem Bischof Kopp für die Plenar Berathungen doch Einiges gewonnen worden ift. Um 23. März wird die kirchenpolitische Vorlage im Plenum des Herrenhauses verhandelt werden."

- In der Thronrede, mit welcher Bismarcks Stellvertreter, Minister von Boetticher, am 3. ben Reichstag er= öffnete, wird der kirchenpolitischen Frage der nachstehende Passus gewidmet: "Auf Allerhöchften Befehl habe ich die Genugthuung Seiner Majestät bes Raisers über die Rundgebungen bes Papftes zum Ansdruck zu bringen, burch welche bas wohlwollende Interesse Seiner Heiligkeit für das Deutsche Reich und für deffen inneren Frieden bethätigt worden ift." - Ueber die Aufnahme, welche biefer Paffus von Seite des Reichsboten gefunden, schreibt bie "Germania": "Die Stellen der Thronrede, welche, die friedliche Politif des Deutschen Reiches betonen, wurden mit lebhaften Bravos aufgenommen, ebenso fanden die Stellen Beifall, welche sich auf die Fortführung

ber Social= und Handwerkerreform beziehen. Dagegen wurde die Stelle, welche die Genugthuung des Raisers über die Rundgebungen des Papftes zum Ausdruck bringt, mit G ch weigen

aufgenommen."

Ueberhaupt ist uns in letzter Zeit der Ton aufgesallen, welchem die "Germania" sich Rom gegenüber ausdrückt, so g. B. in der Rummer vom 4., wo sie über den «Osservatore Romano» (nicht etwa über den Mailander «Osserv. cattol.») sich folgendermassen ausläßt: "Wenn der «Oss. Rom.» mit ber diesem Blatte so oft eigenen heillosen Untenninig der deutschen Verhältnisse und besonders der parlamentarischen Bechältnisse und ber Berfassungs=Zustände in Deutschland gerade jett von einer angeblich vom Centrum im Reichstage eingehaltenen "constanten Opposition" redet, ja von einer "habituell oppositionellen Haltung", so weisen wir diese Unwahrheit, die auf vollständiger Unkenntniß beruht, einfach zurück.... Und da wagt die Unwissenheit des «Oss. Rom », von einer "habituell oppositionellen Haltung" des Centrums zu sprechen und dem Centrum auf Grund bieser Unwissenheit — Rathschläge zu ertheilen!"

Es scheint uns bedenklich, einem Blatte wie dem «Oss. Rom», welchen "Germ." unlängst noch das offizielle Organ des Batikans genannt, gerade in der wichtigsten Tagesfrage "heillose Unbekenntniß" und Anmassung vorzuwerfen! — In einem Leitartikel vom 5., "die Unsehlbarkeit des papstl. Lehr= amtes und das Septennat" überschrieben, erinnert das Blatt in breiter Ausjührlichfeit an die "fehr großen Fehler", welche Pajchal II., Clemens XIV. und Bius VII. in "zu großer Rachgiebigfeit" gegenüber Beinrich V., den bourbonischen Höfen und Napoleon I. begangen; wie "alle 3 Bapfte auf dem eigentlichsten Gebiete ihrer firchlichen Regierungs= gewalt handelten: die Art der Ginsetzung der Bischöfe und

ber Besetzung ber Bisthumer und die Bestimmung über einen tirchlichen Orden waren ja die Gegenstände der betreffenden papftlichen "Berfügungen, -- und wie "Baschal II. und Bius VII. das große Glück hatten, durch eigenen Widerruf ihrer für die Rirche abträglichen und gefährlichen Handlungen ben Fehler gut zu mach en.".

Wir betonen, daß wir im Inhalte biefer Reminis= cenzen nichts Unforrettes finden; daß aber gerade jett, in einem Artifel, welcher die Rundgebungen Leo's XIII. und beffen Politik behandelt, diese mit Sperrschrift hervorgehobenen Reminiscenzen in einem für das katholische Volt geschriebenen Blatte tattvoll seien, will uns nicht einleuchten.

Literarilches.

Bei Anlaß der Bruderklausenfeier ist bei Gebr. Benziger in Ginfiedeln erschienen : Der selige Nikolans von fine, Bolfs: buch ec., von Hochw. Hrn. Fr. X. Wegel, eine schlicht und anziehend geschriebene Biographie des Seligen mit schönem Titelbild und Illustrationen. Preis geb. Fr. 2. 50.

In bemfelben Berlage wird nach den Festtagen noch ein anderes Werk über den sel. Bruder Rlaus zur Ausgabe gelangen, verfaßt von Hochw. Jos. Ign. von Ah. Schon bie Probebogen lassen nicht blos die reiche Ausstattung in Druck und Illustration, sondern auch die bekannte originelle Schreib= weise bes Sochw. Berfaffers ertennen, ber den fel. Bruder Rlaus nicht blos in einem hiftorischen Lebensbilde, sondern auch als praktisches Borbild ben Lesern vorführen will.

Beide Werte werden gewiß manchem Theilnehmer am Fefte eine liebe Grinnerung, benen, die verhindert waren, beft= möglichen Erfatz bieten.

Zersonal-Chronik.

Luzern. Hochw. Hr. Joseph Eberli von Altwis, Raplan in Altis= Josephofen, murde zum Pfarrer von Groß: diet wyl gewählt.

Bei der Expedition der "Schweiz Kirchengtg." ist zu beziehen:

Das Kirchenjahr.

3. verbefferte Auflage.

Leitfaden für den katechetischen Unterricht der römisch - katholischen Jugend Solothurns.

Preis per Exempl. 15 Cts., per Dugend Fr. 1. 50.

Der Betrag ift in Postmarten einzu-

Bei der Expedition der "Schweiz. Kirchen= Beitung" ift zu beziehen :

Unterricht

vom hl. Sakramente der Kirmuna

mit einem Unhang paffender Bebete. Von einem Geiftlichen des Kantons Solothurn. 2. verbefferte Auflage.

16 Seiten mit gedrucktem Umichlag.

Preis: 15 Cts. In Partien bezogen billiger.

Ans Galvanische Atelier,

Gurzelngasse, Ar. 10, Holothurn,

welches unter ber Leitung von Jofef Richter aus Wien fteht, empfiehlt fich einem hoben Clerus für Rirdengegenftande (Baramente) jeder Art, jowie Reparaturen von Monftrangen, Relchen, Ciborien, Lampen, Leuchter 2c.

Reue Kirchenparamente in Bronce und Silber in allen Stylarten (gothisch, griechisch, byzantinisch und altbeutsch) mit den neuesten Berbesserungen, z. B. eine Lunula, die mit Feder-traft (sehr leicht zum öffnen) versehen, bei welcher die Hostie vollständig unversehrt bleibt. Bergoldete, verfilberte, vernickelte und vertupferte Rirchenparamente jeder Art und Größe.

Alte, auch zerbrochene Kirchengegenstände werden prompt und billig renovirt. auf Feuervergoldung von Kelchen, Monftranzen, Thurmfreuzen sammt Kugeln wird speziell hin-aewiesen. Mit voller Hochachtung 13

Joseph Richter.

Soeben ericheint in unferm Berlage:

Kleiner Katechismus

der katholischen Religion

für die Reichtkinder im Risthum Unsel.

Diese in Folge weiter ausgeführter "Bibl. Geschichte" um mehr denn 2 Bogen vermehrte Auslage kann nächstens in gebundenen Exemplaren versandt werden.

Preise: 1 - 19 Exemplare à 30 Cts. (gebunden).

" 20 und mehr Exemplare à 25 Cts. (gebunden). Die Bersendungen folgen franko, wogegen die Frankatur in Rechnung gestellt wird; bei Ab-

nahme von 100 Expl. auf ein Mal tragen wir die Frankatur. Suzern, 15. März 1887.

Gebrüder Räber,

Budy- und Kunkhandlung.



Keller's Exempelbücher XI.

Im Berlage des Unterzeichneten ift foeben erschienen:

Sechzig lehrreiche Geschichten Erstkommunikanten

für die Zeit vor und nach der erften hl. Kommunion.

Rach ben beften Quellen

von Dr. Joseph Anton Keller,

Pfarrer in Gottenheim bei Freiburg.

Mit einem Stahlstich. 8. 131/2 Bogen, geh. Preis 1 Fr. 60 Cts.

Ber weiß, wie machtig gerade auf bas empfängliche jugendliche Berg Beifpiele wirten, tann bei Durchlefung dieser trefflich gewählten Erzählungen sich über das Erscheinen dieses Buches nur freuen. Diese Schrift wird die Bemühungen der hochw. Herren Katecheten ersteichtern und noch segensreicher machen, und auch als Lektüre in Familienkreisen großen Rutzen kiften.

Maing, im Märg 1887.

Bur 400-jährigen Gedächtmisseien

(19.—21. März 1887)

Burtard & Frolicher in Colothurn ift foeben in Dritter Auflage noa Berlag E S

Mit Approbation des Hochwürdigsten Bischofs von Bafel.

Deutid und lateinifch herausgegeben

Bercher.

Zu verkaufen: Serder's Conversations-Lexikon.

zum Preife von je 25 Cts.

4 Bande in Leinmb, gebunden zu Fr. 30 bei der Expedition der Kirchenzeitung.

segensreiches (

im Derlage der Unterzeichneten foeben erschienen:

Deg feligen Einfichierg

von Line,

aithoints

ft, Pfarrer in Kerns.

gottfeliges Sterben, dem Inf. Ign. von All, p

Wirken und

Bruder

genannt

Klaus zu Unterwalden

3druck. Mit 1 (mit Goldtitel,

und Schwarzdrud.

in Roth:

Prachtwert

Dreis:

gartden und 50 Seinivand Kranz Kirchheim.

Chromo, mehreren Jachmiles in Lichtbruck und 272 geiten. Gr. 8. heutigen Publikuns aufs en Ranges, eine höchst n sich ohne Zweifel weite Jihalaus bon Aliie katholischen Dolk erzählt wunderbares Ceben, olksbuch im eminentelten Sinne des Wortes, — ein Beriafjers rühmlichst bekanntem Werke: "Leben des de digirte auch den verwöhnten Geschnack des heutige

Seingoldschnitt

läres Prachtwerf ruder Klaus, und es

ein

Wiederum ein Yolksbuch Ausstattung riedigen.

Bruder

hue sich mit der Pracht der Zestschrift von Ab's messen zu wollen, ist dieses Buch ein des vor Angen. Ein Titelbild (nach Deschwanden) und 14 Tegrissuffrationen (darunter 1e Viederbergers Gemälden in der Grabcavelle zu Sachseln) zieren das vollsthümliche Wert Mit Sitelbild "Der felige Dikolaus von Flue" und 14 Alluftrationen. 192 Beiten. Ständen als Don Frz. Kab. Wekel, Pfarrer von 21tiftätten. Bearbeitet von P. Markin oken Mannes würdiges Dentmal. In frischen zilgen zeichnet der Ler zistelt und hält dann das vollendete Bild den verschiedenen Altern und Mebit einem Gebetsantjange, in englisch Ceinwand, geprägt, Rothichni t Mit 1 Stahlftid und mehreren Illuftrationen.

Ś

Ö

Kiem,

für alle Chriften.

Dorbild

Ein.

Dreis: Bebunden

fr.

Auf die Reftfage erscheinen ferner

Egger, Bilchof von St. Gallen, von Ah, Pfarrer und Schulinspertor, Augustin Grüniger, O. S. B., Kector, Justinian Beiß, Capuciner-Provincial Stiftsprobli Canner, Haas, Reg gaer, Bill

Bon

nach M. D. v. Deschwanden. Plinen

fr. 1.50. — In Goldleiften-Rahmen fr. 3. Silder in Lithgaraphie, in Karbendruck und en formaten und Preisen. fein garbendruk 36%27 cm. ungerahnt fr. 1.50. — Goldbarock-Kalymen fr. 7.75. — Jerner Bilder in Litt Aahlflich in verschiedenen formaten

in Briefmarten wird das Beftchen franto versandt

30 618.

nod

Einfendung

Bei

Preis per Exemplar 25

Dreis:

Dolfsbuch